

Jahresbericht der Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V. (GNU) -- 2008 --

Einleitung

2008 stand der Naturgarten, unser Beitrag zur Landesgartenschau in Rietberg, im Zentrum unserer Arbeit. Bereits seit dem Herbst 2006 hatten wir ihn vorbereitet: zunächst hat eine kleine Arbeitsgruppe den Garten konzipiert und geplant, sodass ab dem Frühjahr 2007 mit den Erdarbeiten begonnen werden konnte. Durch die unermüdliche Arbeit vieler Helferinnen und Helfer entstand im Laufe des Jahres ein wohlüberlegt angelegter Garten (vgl. Jahresbericht 2007), und bereits zu Beginn der LGS im April 2008 war er ein vielbewundertes blühendes Schmuckstück und blieb es bis zum Ende der LGS. Während 2007 die Anlage und Gestaltung des Gartens im Mittelpunkt der Arbeit stand, kam es 2008 darauf an, den Garten zu hegen und zu pflegen und die Besucherscharen zu betreuen. Nicht nur an den Wochenenden, sondern fast durchgehend standen GNU-Mitglieder für die Besucher zur Verfügung. Sie informierten und berieten, beantworteten Fragen, sammelten Spenden und warben für die Idee des Naturgartens. Im Spätsommer wurden die Samen der Wildpflanzen an Interessierte abgegeben. Wir haben uns mit zahlreichen Veranstaltungen für Jung und Alt am Besucherprogramm der LGS beteiligt und mit immer neuen Ausstellungen Neugierige in unsere Hütte gelockt. Die Besucher, aber auch die Medien und die Verantwortlichen für die LGS haben uns dafür mit viel Lob und Anerkennung bedacht. Sogar finanziell war die LGS für die GNU ein Erfolg. Durch den Preis der Stadt Rietberg und Spenden konnten wir unsere Kosten für den Garten mehr als ausgleichen. Dazu haben über 120 Helferinnen und Helfer beigetragen. Einige haben 2008 den Naturgarten fast zu ihrem Hauptberuf gemacht und eine kleine Gruppe Gartenbegeisterter wird ihn auch in diesem Jahr weiter erhalten und pflegen. Als Dank für die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und als geselligen Abschluss des Gartenschau-Jahres haben wir uns am 11.1.09 zu einem Frühstück „Brot und Blumen“ im Domhof in Rheda getroffen, zu dem über 60 Personen kamen. Alle Ortsgruppen und Arbeitskreise der GNU haben sich an der Betreuung des Gartens beteiligt, haben daneben aber auch ihre eigenen Themen weiterverfolgt, von denen sie hier berichten.

Berichte aus den Ortsgruppen

Ortsgruppe Gütersloh *Dietmar Schulze Waltrup*

Wie in jedem Jahr führten wir wieder eine Vielzahl von naturpraktischen Aktionen durch: Am Anfang des Jahres wurden im Biotop des Regenrückhaltebeckens am Knisterbach junge Erlentriebe, die ständig das Gewässer zu überwuchern drohen, entfernt und gleichzeitig der Ort von Unrat befreit. An einem 2. Termin wurde ganz in der Nähe am Hof Roggenkamp eine Kopfweidenhecke geschnitten. An zwei weiteren Stellen in Gütersloh sorgten wir im Frühjahr mit Krötenzäunen für den Amphibienschutz. Ebenfalls im Frühjahr verwirklichten wir die schon lange geplante Pflanzung einer Wildsträucherhecke am Kreishaus. An insgesamt drei Pflanzterminen wurden ca. 290

einheimische Gehölze von GNU-Aktiven der Ortsgruppe Gütersloh fachmännisch gesetzt und anschließend bewässert. Das Kreisumweltamt, der Bauhof und das Katasteramt unterstützten die Aktion vorbildlich. Die heimischen Insekten, Kleinsäuger und Vögel werden sicher schnell das neue Biotop entdecken und bevölkern.

Ende April begann in Rietberg ein Großereignis in OWL mit der Landesgartenschau. Die GNU beteiligte sich mit einem vielfältigen Naturgarten und entsprechenden Informationsständen an der LGS und war damit eine beliebte Anlaufstelle und „grüne Oase“ für naturinteressierte Besucher. Es gab durchweg Lob und Anerkennung von allen Seiten für diese gelungene Darstellung. Die Ortsgruppe Gütersloh unterstützte mit vielen ehrenamtlichen Helfern diese Aktionen, die hauptsächlich an den Wochenenden durchgeführt wurden. So wurde u. a. im Mai eine organisierte Fahrradtour von Gütersloh zum LGS-Gelände angeboten.

Traditionsgemäß fand im August unter Leitung von Thomas Bierbaum wieder unsere beliebte Fledermausnacht statt, ein Dauerbrenner bei jung und alt.

Zu allen naturpraktischen Veranstaltungen laden wir stets unsere Freunde, die Bewohner der Wohnstätte „Kiebitzhof“, ein, um ihnen wichtige Naturerfahrungen zu ermöglichen. Ganz besonders freuten sich diese auf das jährliche Säubern „ihrer“ ca. 30 Nistkästen im Oktober, die von uns im Garten und direkten Umfeld dieser Behinderteneinrichtung aufgehängt wurden. Auf dem alljährlichen Erntedankfest der Wohnstätte für Behinderte waren wir wieder mit einem Infostand über Wildbienen vertreten.

Im November kam es zu einer konzertierten Naturaktion zwischen den Helfern der GNU, dem Kreisumweltamt und dem GNU-Mitglied Ruth Imm, einer Anwohnerin in Pavenstädt am Waterkamp. Dort wurden am 15. November auf einer Wiese 45 unterschiedliche Obstbaumsorten, die zu 80% vom Kreisumweltamt finanziert wurden, gepflanzt. Gleichzeitig wurde das Areal mit 275 Wildsträuchern in Form eines Vogelschutzgehölzes mit Benjeshecke eingesäumt.

Neues vom kostenlosen Busfahren:

Im Januar 2008 stellte die GNU den Antrag, dass die Verwaltung untersuchen möge, wie kostenloses Busfahren in Gütersloh eingeführt werden kann. Im Hauptausschuss wurde einstimmig beschlossen, den Antrag an den Planungsausschuss weiter zu leiten. Es wurden zahlreiche Gespräche mit Politik, Verwaltung und den Stadtwerken geführt. Im November überzeugten sich Adelheid Bormann und Angelika Daum während eines privaten Besuches in der belgischen Stadt Hasselt, einer mit Gütersloh strukturell vergleichbaren Stadt (jedoch mit 75.000 Einw. kleiner), wie das kostenlose Busfahren dort funktioniert und sich auswirkt..

Obwohl sie sich seit Jahren mit dem Bussystem dort theoretisch befassen und eigentlich dachten „gut im Thema“ zu sein, war das Erleben vor Ort einfach unbeschreiblich. Diese Stadt „lebt“ und man merkt auch als Besucher in aller kürzester Zeit, wie genial einfach dieses Bussystem ist und wie hier ein Gesamtkonzept funktioniert, das verschiedene Faktoren (Verkehr, bauliche Gegebenheiten, Gastronomie, Einzelhandel und Bewohner) genial kombiniert hat. Im Stadtkern gibt es 700 Läden jeder Qualität und Preislage, zwei Einkaufszentren, zahlreiche Restaurants und Kneipen und das neben dem ganz alltäglichen Wohnen in hübschen Backsteinhäusern oder alten Villen. Eine Wirtschaftsstudie hat

bewiesen, dass diese Entwicklung Hasselts zur drittgrößten Handelsstadt Belgiens auf das für alle kostenlose Bussystem zurückzuführen ist.

Im Dezember, nach dem 1. Bericht der Verwaltung, wurde seitens der Politiker der vorgeschlagenen Vorgehensweise zugestimmt. Ob die von der GNU gewünschte Machbarkeitsstudie an externe Planungsbüros vergeben wird, hängt davon ab, ob die Politiker die dafür im Haushalt 2009 veranschlagten Kosten von 35.000 Euro bewilligen werden. Da die Verwaltung das Projekt aus personellen Gründen nicht weiter bearbeiten kann, würden die Politiker mit ihrer Entscheidung die Weichen stellen für eine positive Entwicklung der Stadt Gütersloh, die mit der Einführung des kostenlosen Busfahrens die Lebensqualität entscheidend verbessern würde und beispielhaft einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz leisten könnte. Dieser Standpunkt der GNU wird den Entscheidungsträgern Anfang Januar 2009 nochmals in einem entsprechenden Schreiben verdeutlicht.

Ortsgruppe Rheda-Wiedenbrück, Langenberg, Herzebrock-Clarholz

Ewald Birkholz

Wie in den Jahren zuvor, wurden auch 2008 in den verschiedenen Orten insgesamt 11 Amphibiensammelplätze betreut. Noch während der beginnenden Saison konnte Gisela Neukirch in Langenberg eine 12. Sammelstelle einrichten. Sie hatte dort schon einige Jahre auf eigene Faust allein gesammelt. Jetzt konnte sie mit 14 anderen Helfern 1000 Erdkröten sicher zum Laichgewässer bringen. Dafür bekam sie auf Vorschlag der GNU einen Umweltpreis der Gemeinde Langenberg.

Zusammen mit der städtischen Umweltberatung Rheda-Wiedenbrück boten wir 42 Teilnehmern eine sonntägliche Führung durch die von der GNU betreute Kleintiertrasse. Dieses Angebot wurde vor allem von den Anliegern genutzt. Das war sehr gut, denn aus diesem Kreis möchten wir auch weitere Helfer rekrutieren. Als neue Aufgabe haben wir uns die bessere Pflege der Weg- und Straßenränder vorgenommen. Diese werden seit Jahren von den Kommunen völlig falsch gewartet. Um uns sachkundig zu machen, nahmen wir an einem Seminar in Hamm teil. Darauf aufbauend haben wir mit drei Mitarbeitern der Stadtverwaltung einige Wegeränder besichtigt. Eine Änderung der Pflegearbeiten scheint kaum möglich. Kostengründe, Anliegerbeschwerden, vor allem Landwirte mit völlig anderen Interessen, üben Druck auf die Verwaltung aus. Immerhin wird nun ein nicht mehr benutzter Radweg nach unseren Vorschlägen umgestaltet und mit einer Wildblumenmischung unserer Wahl eingesät. Insgesamt kommen so 1600 qm zu einer naturnahen Renaturierung, man kann gespannt sein.

Wesentlichen Einfluss konnten wir auf die Verlegung eines Amphibiengewässers nehmen. Es entstanden zwei neue, wesentlich größere Gewässer. Ein stark verlandetes Gewässer wurde zusätzlich renaturiert. Wenn die Verwaltung sich an die Absprachen hält, wird auch die Umsiedlung nach unseren Vorgaben innerhalb von drei bis vier Jahren zeitgerecht erfolgen.

Der Herbst war von Pflegearbeiten an unserer Kleintiertrasse, dem Wildblumenbeet in St. Vit und dem LGS - Garten geprägt.

In Herzebrock haben wir der Verwaltung einen Vorschlag für den Umweltpreis 2008 gemacht. Wir hoffen stark, dass unser Vorschlag, der aus dem Bereich Naturschutz im Garten kommt, bei der Jury Anklang findet.

Hauptthema in 2008 war natürlich die LGS in Rietberg. Schon lange vor der Eröffnung wurde immer weiter an den letzten Feinheiten im Garten und im Pavillon gearbeitet. Umfangreiche Heimarbeiten gingen dem Einsatz in Rietberg voraus. Planungsgespräche, Telefonate, Besuche bei Sponsoren und der Aufbau eines starken Betreuungsteams! Fleißige Mitglieder der „Giersch-Fraktion“ sorgten auch während der Ausstellung für Ordnung. Oft schon morgens um sieben Uhr wurde gepflegt, gewässert und der Garten topp gemacht. Dazu zählte auch die Rasenpflege. Wenn dann die Besucher kamen, waren die Heinzelmännchen schon wieder verschwunden. Manche von ihnen aber kamen auch am Nachmittag als Betreuer ein zweites Mal.

Ortsgruppe Rietberg *Petra Obeloer, Ewald Birkholz*

Landesgartenschau 2008 – Viel Lob für das Blühwunder der GNU

Unser Naturgarten auf der Landesgartenschau hat uns selbst überrascht und unsere Erwartungen weit übertroffen! Was Anfang 2007 noch Ackerfläche war, wurde monatelang von einer Gruppe fleißiger GNU-Mitglieder mit viel Liebe zum Detail und großer Ausdauer in einen abwechslungsreichen und besonders blühfreudigen Garten verwandelt und gepflegt. Dabei breiteten sich die Pflanzen innerhalb des LGS-Jahres so aus, dass kaum noch ein Stück Boden zu sehen war. Auch die vielen Pflanzenschilder waren im Nu zugewachsen. Insgesamt haben wir durch Pflanzenspenden aus Privatgärten und hiesigen Gärtnereien über 170 heimische Wildpflanzen zusammengetragen. Die Auswahl war nicht immer leicht, denn schönes Aussehen, unterschiedliche Blütezeiten vom Frühjahr bis zum Herbst oder guter Duft reichten uns nicht aus. Schließlich sollten unsere Pflanzen auch Nahrung für Insekten und Vögel bieten – eine Leistung, bei der viele typische Gartenpflanzen leider versagen. Darüber hinaus wollten wir charakteristische Pflanzengemeinschaften auf unterschiedlichen Böden darstellen und so zur Umweltbildung beitragen. Deshalb wurden die Pflanzen verschiedenen Beeten mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit zugeordnet, darunter mageren Sand- und Kalkböden, nährstoffreichen Böden und einem Sumpfbeet. Eine besondere Augenweide ist aber auch unsere Trockenmauer, die mit ihren hübschen Mauerblümchen wohl zum beliebtesten Fotomotiv in unserem Garten wurde. Um Tiere im Garten über das Nahrungsangebot hinaus weiterhin zu fördern, haben wir noch Nisthilfen wie eine Wildbienenwand, einen Totholzhaufen und Nistkästen für Vögel errichtet.

Auch wenn unser Beitrag durch die zu jeder Jahreszeit üppige Blütenpracht und die uns zur Verfügung gestellten Kunstwerke zunächst einmal die Sinne ansprach, wollten wir darüber hinaus doch auch die Naturgartenidee in die Köpfe der Menschen bringen. Denn um dauerhaft Freunde und Nachahmer für einen solchen Garten zu finden, ist es wichtig, die Hintergründe, Ziele und Konzeption zu erläutern. Deshalb haben wir hierzu eine Dauerausstellung entworfen. Diese wurde unterstützt durch Wechselausstellungen zu verschiedenen Tiergruppen, die in einem naturnahen Garten beobachtet werden können: Wildbienen, Vögel, Schmetterlinge, Fledermäuse und Amphibien. Einige der Ausstellungen wurden im Anschluss an die Landesgartenschau bereits von anderen Vereinen ausgeliehen. Gerne geben wir diese auch in Zukunft gegen eine kleine Leihgebühr weiter.

Die Besucherprognosen der LGS lagen bei ca. 450.000 – einer Zahl, die eigentlich schon nicht vorstellbar war. Letztendlich kamen über 900.000! Deshalb sind wir sehr dankbar, dass sich so viele Mitglieder bereit erklärt haben, unseren Garten an den Wochenenden – und später auch in der Woche – zu betreuen! So war es möglich, die Arbeit über die Zeit der Landesgartenschau hinweg gut zu bewältigen und dem großen Interesse gerecht zu werden.

Natürlich gab es Ängste vor den vielen Fragen der Besucher. Wer ist schon Allround-Fachmann oder -frau im Naturschutz? Auch das haben wir gelöst und viele schwierige Fragen wurden später per E-Mail oder Post beantwortet. Spätestens nach dem ersten Einsatztag waren die Ängste aber verschwunden und fast alle Helfer waren mehrfach bis regelmäßig im Beratungsteam tätig. Manchem hat der Einsatz sogar so viel Spaß gemacht, dass er nach der LGS Entzugserscheinungen bekam. Es wurden untereinander neue Bekanntschaften geschlossen und das Vereinsleben richtig aktiviert. Uns haben dieses Engagement, die zum Vorschein kommenden Talente und das umfangreiche Wissen in der GNU sehr beeindruckt!

Besondere Höhepunkte waren unsere Aktionstage. Neben dem Bohren von Wildbienen-Hölzern gab es Mineralientage, Fossilientage, einen Holz-Bildhauertag, Töpfern mit Ton zusammen mit den Kindern aus unserem Waldkindergarten und die Alleenausstellung unseres Landesverbandes LNU. An diesen Tagen traten wir mit verstärkter Mannschaft an, um die große Zahl der Besucher – überwiegend Kinder, aber auch deren Eltern - zu betreuen. Mit insgesamt 13 Aktionen konnten wir über 2000 Kinder mit der Natur vertraut machen.

Auch die Fledermausnacht mit Film und Führung war ein Hit. Diese Veranstaltung ist bereits für 2009 wieder fest vereinbart. An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Akteuren und auch den vielen Spendern, die zu unserem Erfolg beigetragen haben.

Die Reaktionen unserer Besucher waren ausgesprochen positiv. Viele haben uns ganz spontan ein Lob in unser Gästebuch geschrieben und uns für die Blütenpracht gedankt. Ständig wurde fotografiert. Samen, Ableger, Wildbienenhotels und Informationen waren heiß begehrt. Dies war ein schöner Lohn für unsere Arbeit! Mehrfach sagten unsere Akteure: „Wir geben Zeit und Mühe, aber die Besucher belohnen es mit dankbaren Worten.“ Ein bisschen gibt uns dies aber auch zu denken. Offensichtlich vermissen viele Menschen heutzutage die Vielfalt und Fülle in der Natur, in Gärten und Parks.

Anhand der Gespräche konnte man merken, dass die Naturgartenidee immer stärker ins Bewusstsein der Menschen gerückt ist. Mussten wir anfangs meist die Frage: „Wie heißt diese oder jene Pflanze?“ beantworten, entwickelte sich im Laufe der Zeit ein detailliertes Interesse und die Fragen wurden immer komplexer. Auch war der reißende Absatz unserer Bienenhölzer ein Zeichen dafür, dass sich viele aktiv mit dem Thema auseinandergesetzt haben.

Trotz des ständigen Trubels haben sich auch viele Tiere in unserem Garten eingefunden, die sich unbekümmert an den vielen Blüten und Früchten labten. Neben den Bienen von den benachbarten Imkern, Schmetterlingen und verschiedenen Vögeln, wurden fast 40 verschiedene Wildbienenarten gezählt, darunter sogar eine Rote-Liste 1 Art (*Lasioglossum laticeps*). Bereits im April waren die ersten Nester in der Wildbienenwand zu sehen und im Laufe des Sommers wurden sogar die zum Verkauf angebotenen Bienenhotels eifrig angefliegen.

Eine Vielzahl von Presseartikeln, Radio-, Fernseh- und Internetauftritten haben uns sicherlich starke Beachtung verschafft. Anerkennung haben wir aber auch bei der LGS- Leitung gefunden. So war die Verleihung des Umweltpreises der Stadt Rietberg für uns ein Glückstag. Ausschlaggebend für den ersten Preis war nach Aussagen von Jury-Mitgliedern das große ehrenamtliche Engagement der GNU, da ja keiner der Helfer einen persönlichen Vorteil hatte. Wir freuen uns, dass wir den Garten auch in den nächsten Jahren der Öffentlichkeit präsentieren dürfen.

Durch die LGS hat die GNU zahlreiche Mitglieder aktiviert, 13 neue hinzu bekommen, schwarze Zahlen geschrieben und deutlich an Kompetenz gewonnen. Das haben wir fachlich mit dem Garten und organisatorisch mit der Betreuung bewiesen. Zusammenfassend kann man sagen, dass uns dieses Jahr zusammengeschweißt hat. Dies gibt uns neuen Mut für die Zukunft. Daran gilt es anzuknüpfen und die Chance zu nutzen!

Ortsgruppe Steinhagen *Marion Ernsting, Helga Jung-Paarmann*

Unser Arbeitsschwerpunkt im vergangenen Jahr war wieder die Verkehrsberuhigung im Waldgebiet Patthorst. Nachdem wir im Oktober 2006 eine Verkehrszählung durchgeführt und 2007 mit den Anwohnern, dem Bürgermeister und zahlreichen Vertretern der politischen Parteien im Gemeinderat gesprochen hatten, haben wir am 29. Februar 2008 einen Antrag an die Gemeinde Steinhagen gestellt, sowohl den Schierenweg, der zwar nur für den Anliegerverkehr zugelassen ist, aber als Schleichweg zwischen Steinhagen und Halle benutzt wird, zu sperren als auch für die Patthorster Straße, eine Verbindung zwischen Steinhagen und Brockhagen mitten durch den Patthorster Wald, verkehrsberuhigende Maßnahmen zu ergreifen. Als sich herausgestellt hat, dass die Stadt Halle und die Landwirtschaftskammer Bedenken gegen unseren Antrag hatten, und deutlich wurde, dass die Gemeinde den Antrag ablehnen würde, haben wir ihn zurückgezogen und uns zunächst darum gekümmert Genaueres über diese Bedenken zu erfahren und sie auszuräumen. Dies ist uns auch gelungen, sodass wir am 14.8.2008 erneut einen Antrag an die Gemeinde gestellt haben. Inzwischen war uns klar geworden, dass die Durchsetzung des Durchfahrtsverbots am Schierenweg einerseits und die Verkehrsberuhigung der Patthorster Straße andererseits verschiedene Maßnahmen erfordern und unterschiedliche Gremien damit befasst werden müssen. Deshalb haben wir beschlossen, diese beiden Maßnahmen nacheinander zu verfolgen und zunächst nur die Sperrung des Schierenwegs zu beantragen, da sie vielleicht leichter zu realisieren ist. In der Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses am 26. November 2008 hat sich aber gezeigt, dass bei den Mitgliedern des Ausschusses noch weiterer Informations- und Beratungsbedarf besteht, weshalb die Beratung über unseren Antrag auf die nächste Sitzung am 11. 3 2009 verschoben wurde. Bis dahin wollen wir weitere Überzeugungsarbeit leisten.

„Strauchschnitt ist Rohstoff“ heißt ein weiteres Projekt unserer Gruppe.

Es ist aus unserer Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und der Notwendigkeit, alternative Energiequellen zu erschließen, hervorgegangen. Wir wollen erreichen, dass der in privaten Gärten und öffentlichen Anlagen anfallende Strauchschnitt nicht auf Osterfeuern umweltschädlich verbrannt oder von den Kommunen als Packlage (Mulch) in der Landschaft verteilt wird. Vielmehr soll dieser Rohstoff für die

Energiegewinnung (Strom und Wärme) in Hackschnitzel-Feuerungsanlagen genutzt werden.

Deshalb haben wir uns mit Bauhöfen, Land- und Forstwirten, Landschaftsgärtner sowie Straßenmeistereien in Verbindung gesetzt. Ziel ist, möglichst alles potentielle Heizmaterial zu erfassen und für eine künftige Nutzung verfügbar zu machen. Gegenwärtig entstehen zuhauf Hackschnitzelanlagen der unterschiedlichsten Größenordnung in der Region.

Wenn Strauchschnitt und andere regelmäßig anfallende Biomassen den Brennstoffbedarf dieser Anlagen nicht mehr decken, sollte auch über die Nutzung landwirtschaftlicher Ackerflächen für den Anbau von Kurzumtriebsplantagen nachgedacht werden. Dabei muss allerdings folgendes beachtet werden:

- Das Material muss aus dem engen Umfeld der Anlage kommen.
- Die Energie sollte auch in der Nähe abgenommen werden.
- Der Strauchschnitt sollte hohe holzige Anteile haben und frei von Erde sein. Erdiges oder Gartenabfälle wie Stauden sind besser in der Kompostanlage aufgehoben.
- Das Prinzip der Nachhaltigkeit muss gewährleistet sein. Das heißt, es darf nur soviel aus der Natur entnommen werden, wie unter natürlichen Bedingungen nachwächst.
- Eine Konkurrenz mit Flächen für Nahrungsmittel sollte ausgeschlossen sein.

In diesem Zusammenhang haben wir uns auch mit der Kreisverwaltung in Verbindung gesetzt, die mit dem „integrierten ländlichen Entwicklungskonzept“ ein sehr ähnliches Ziel verfolgt.

Nach wie vor müssen wir uns mit der geplanten Autobahn A 33 beschäftigen: Vom 15. – 22. August 2008 fand die Erörterung im Planfeststellungsverfahren für den Abschnitt 7.1 (Halle/Borgholzhausen) statt, der sich unmittelbar an den Steinhagener Abschnitt 6 anschließt.

Die Vertreter der Umweltverbände haben die Erörterung bereits am ersten Tag demonstrativ verlassen und mit einer Verbandsklage gegen die A 33-Planung gedroht.

Die Gründe:

- Bereits während der 7 Tage dauernden Erörterung für den Abschnittes 6 von Bielefeld bis Steinhagen mussten Vertreter der GNU feststellen, dass Zusagen der Landesregierung NRW später nicht umgesetzt wurden. (z. B. die Prüfung von umwelt- und wohnsiedlungsverträglichen Alternativen zur A 33, etwa der Ausbau der B 68 in Verbindung mit einer Ortsumgehung Halle. Die GNU hatte dazu einen Antrag eingebracht.)
- Zur Erörterung des Abschnittes 7.1 von Halle bis Borgholzhausen wurden den Umweltverbänden wesentliche Unterlagen vorenthalten, über die aber in der Erörterung diskutiert werden sollten, so z. B. Ergebnisse des Forschungsprojekts über Trennwirkungen von Autobahnen auf Fledermauspopulationen.
- Ebenso hatte die Landesregierung wesentliche, auf den Artenschutz bezogene Zusagen nicht eingehalten, wie sie in der „Gemeinsamen Erklärung“ zur „Konsenstrasse“ festgeschrieben wurden.

Wie sich auch nach Abschluss dieser Erörterung zeigt, war der Auszug der Umweltverbände ein richtiges Signal. Sie wären lediglich Teilnehmer einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung des Landesbetriebes Straßen NRW zum Durchbau der A 33 ohne wenn und aber gewesen.

Inzwischen sind neuerliche Konsensverhandlungen zum Abschnitt 7.1. begonnen worden.

Daran werden sich jedoch weder die GNU noch ihr Landesverband, die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e.V., beteiligen. Vielmehr hat sich die GNU entschieden, gegenüber der A 33-Planung eine eigenständige Position zu vertreten.

Zwar begrüßt die GNU Bemühungen, die Belange des Naturschutzes zu stärken. Jedoch wiegen die Eingriffe durch die A 33 und deren Folgen für Natur und Umwelt so schwer, dass die GNU den Bau dieser Autobahn in der geplanten Form für nicht akzeptabel hält und nicht mittragen will.

Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass die Zerschneidungswirkung von Autobahnen und die Wirkung von Querungshilfen noch wenig erforscht sind. Nahezu wöchentlich gibt es neue, sich z. T. widersprechende Erkenntnisse, wie z. B., dass Querungshilfen wie Irritationsschutzwände gerade für gefährdete Tierarten womöglich die Zerschneidungswirkung verstärken.

Wir sind der Auffassung, dass der Bau der A 33 durch die Gebiete von Borgholzhausen, Halle und Steinhagen unvereinbar mit geltenden rechtlichen Regelungen zum Schutz der Natur ist.

Wie alle GNU-Gruppen haben auch wir den GNU-Beitrag auf der Landesgartenschau in Rietberg unterstützt und unseren Naturgarten vom 31. 5. bis zum 21. 6. 2008 betreut. 10 Steinhagener GNU-Mitglieder waren daran beteiligt.

Berichte aus den Arbeitskreisen

Kindergruppe „Wühlmäuse“ *Almuth Stork*

Die GNU-Wühlmäuse waren in diesem Jahr vor allem 10-12jährigen Kindern, mit denen man auch schon etwas anspruchsvollere Themen machen konnte.

Im *Januar* 2008 waren wir mit den Kindern im Stadtholz und haben dort mit den vorhandenen Ästen eine Bude und eine Brück über einen kleinen Graben gebaut. Dabei haben die Kinder wunderbar zusammengearbeitet und einen Hauch von Abenteuer gespürt. Umso trauriger waren sie, als sie stolz ihre Bude den Eltern zeigen wollten und diese zerstört vorfanden.

Im *Februar* sind wir nach St. Vit aufgebrochen, um dort Vogelstimmen zu hören und die Vögel kennen zu lernen. Diesmal hatten wir Glück: Es war ein sonniger kalter Tag und die Vögel in Balzstimmung und vollem Balzgefieder. So lockten wir mit dem MP3-Player einige Kohlmeisen an. Die Kinder konnten das Gefieder genau beobachten und sehen wie die Männchen den vermeintlichen Eindringling verjagen wollten und dabei den MP3-Player attackierten. Es funktionierte auch bei Blaumeisen, Rotkehlchen und Buchfink. Somit haben die Kinder 4 Vogelarten verinnerlicht.

Zum Steinhagener Becken führte uns ein Ausflug im *März*. Dort sahen wir viele Wasservögel, die z.T. schon brüteten. Auf dem benachbarten Acker weidete eine große Schar Gänse, die beim Abflug ein eindruckvolles Bild boten.

Der *Mai* stand im Zeichen einer Miniwanderung auf einer Wiese. Jedes Kind bekam einen Faden und mehrere Stöcke in die Hand und sollte im Umkreis von ca. 1qm interessante Pflanzen, Insekten oder andere Kleinlebewesen erkunden.

Anschließend stellte jedes Kind seine Entdeckungen den anderen vor.

Am letzten Termin vor den Ferien im *Juni* haben wir bei herrlichem Sonnenschein im Garten Bilder mit Erdfarben gemalt. Dabei wurden die Erdfarben mit Kleister angerührt und auf eine raue Unterfläche gestrichen. Es entstand ein Effekt wie bei alten Felszeichnungen aus der Steinzeit.

In den *Sommerferien* haben wir noch einen Termin auf der LGS in Rietberg mit Spielen und Rätseln für die Kinder angeboten, der ganz gut angenommen wurde. Seit den Sommerferien hat keine Kindergruppe mehr stattgefunden, da ich durch meine berufliche Selbständigkeit keine Zeit mehr für die Gruppe habe. Alleine wollte Ursula Arlt die Gruppe nicht weiterführen, so dass wir auch nicht aktiv nach einer Nachfolge gesucht haben.

Nach 12 Jahren Kindergruppe verabschiedete ich mich aus dem aktiven Dienst, bin aber gerne bereit mit Ideen oder auch Tipps den Nachfolgern oder Nachfolgerinnen zur Verfügung zu stehen. Das Interesse der Kinder ist weiterhin vorhanden und es rufen mich immer wieder Eltern an, die nach der Gruppe fragen. Ich fände es schade, die Wühlmäuse nach 12 Jahren einschlafen zu lassen und würde mich über eine Fortsetzung freuen.

Waldkindergarten *Jennifer Austermann*

Auch 2008 war unser Waldkindergarten mit 20 Kindern wieder voll belegt. Zu Jahresbeginn war die Hälfte der Kinder zwischen 4 und 5 Jahre alt, jeweils vier waren 3-4 bzw. 5-6 Jahre und zwei 6 Jahre alt. Im August gab es den üblichen Wechsel und wir konnten fünf neue Kinder aufnehmen. Jeweils die Hälfte sind Jungen und Mädchen. Die meisten Kinder kommen aus Rheda-Wiedenbrück, einige aber auch aus Stromberg, Wadersloh und Gütersloh.

Seit im August 2008 das KiBiz in Kraft getreten ist, hat sich die Öffnungszeit auf 35 Stunden erhöht. Wir beginnen jeden Tag um 7.30 Uhr. Am Dienstag und Donnerstag können die Kinder bis 14.30 im Waldkindergarten sein, am Montag bis 15.15 Uhr und am Mittwoch und Freitag bis 13 Uhr. Am Mittwoch gibt es dann von 15 – 17 Uhr noch eine Nachmittagsbetreuung.

Wie in den vergangenen Jahren verbringen die Kinder die meiste Zeit im Wald und spielen und basteln mit dem, was sie dort je nach Jahreszeit vorfinden. Sie balancieren auf Baumstämmen und klettern auf Baumwurzeln und Bäume, sie entspannen sich in der Hängematte und lassen sich Bücher vorlesen, sie arbeiten mit Ton und Lehm und basteln kreativ mit unterschiedlichen Materialien.

Daneben bieten wir den Kindern auch noch weitere Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten an:

- In der Delfin- bzw. Langstrumpfgruppe bekommen die angehenden Schulkinder besondere Musik- und Bastelangebote.
- Petra Hunold machte wöchentlich für alle Waldkinder ein musikpädagogisches Angebot, das seit April von Ralf Toppmöller weitergeführt wird.
- Kathrin Plaskaty bietet das Projekt „Faustlos“ (Umgang mit Gewalt) an. Sie hat mit der Delfin-Gruppe begonnen, bezieht jetzt aber alle Kinder mit ein.
- Am Montagnachmittag führt sie außerdem ein Turnangebot durch.

Am Mittwochnachmittag gab es alle zwei Wochen noch etwas Besonderes, z. B. Experimente mit Feuer, Kinderkino, Kinderfest in Rheda, Büchereibesuche in Rheda und Wiedenbrück, Schultütenbasteln mit den angehenden Schulkindern und Großelternnachmittag. Besuche auf dem Markt, auf dem Kletterspielplatz, in der Bücherei und bei mehreren Kindern zu Hause rundeten unsere Ausflüge ab.

Viele gemeinsame Aktionen mit den Eltern gehören ebenfalls zu unserem Kindergartenalltag. Im vergangenen Jahr gab es u. a. eine Waldrallye, eine Zeltparty, ein Frühlingsfest, ein Erntedankfest auf dem Kiebitzhof und eine Weihnachtsfeier, Fahrten zum Theater in Stromberg und Oelde und zur LGS in Rietberg. Daneben haben wir einen Kennenlern-Nachmittag, einen Familientag und zahlreiche Elterngespräche durchgeführt. Außerdem konnten wir mit Hilfe der Eltern unsere Waldhütte renovieren.

In unserem Team gab es in diesem Jahr einige Veränderungen: Ruth Wilmers, Leiterin der Einrichtung, ging nach den Weihnachtsferien in den Mutterschaftsurlaub. Jennifer Austermann übernahm ab Februar 2008 ihre Aufgaben. Corinna Covacs wechselte im April 2008 in eine andere Einrichtung und Ralf Topfmöller übernahm ihre Stelle. Im September hat Kathrin Plaskaty, die von Beginn an zum Team des Waldkindergartens gehört hat, anderswo eine neue Aufgabe übernommen. Seit Oktober gehört Antonia Dreischalück neu zum Team.

2008 war für den Waldkindergarten, für die Kinder, für die Eltern und nicht zuletzt für das Team ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr.

GNU-Geschäftsstelle *Margret Bäumker*

Auch im Jahr 2008 ist die Mitgliederzahl der GNU wieder gestiegen. Dank 24 neuer Beitritte hatten wir zum Jahresende 656 Mitglieder in unserem Verein.

Als anerkannter Naturschutzverein hat die GNU im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung in 12 Verfahren fachkompetente Stellungnahmen abgegeben. Das Themenspektrum reichte von Abgrabungen über Bebauungs- und Straßenbauplänen bis zu Immissionsschutzverfahren.

In den regionalen und überregionalen Medien war die GNU in 138 Presseberichten zu einer Vielzahl von Themen präsent. Der Schwerpunkt bildete entsprechend unserer Aktivitäten die Berichterstattung von unserem Naturgarten in der Landesgartenschau in Rietberg.

Ausführliche schriftliche Informationen gab es durch ein GNU-Info, außerdem ist eine 47-seitige Broschüre über den Waldkindergarten erschienen.

Neben den Aktivitäten auf der LGS in Rietberg gab es Infostände der GNU u. a. beim Altstadtfest in Rheda-Wiedenbrück, beim Kiebitzhof-Fest und dem Weberei-Jubiläum in Gütersloh.

Ausblick

2009 wollen wir uns vor allem mit zwei Themen beschäftigen, für die wir schon in den vergangenen Jahren Erfahrungen gesammelt haben und bei denen die unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen, die in der GNU versammelt sind, zum Tragen kommen können.

Es handelt sich um den Schutz von Überlebensräumen (Biologische Vielfalt) und um eine natur- und umweltverträgliche Mobilität (Umsteuern tut Not).

Das Thema „Biologische Vielfalt: Schutz von Überlebensräumen“ erfreut sich zur Zeit großer Beachtung auf internationaler und nationaler Ebene. Letzten Mai fand in Bonn die 9. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Convention über biologische Vielfalt statt und unser NRW-Umweltministerium (MUNLV) ist der internationalen Union für den Erhalt der Natur beigetreten, ohne dass dies etwas daran geändert hätte, dass Artenrückgang und Zerstörung von Natur unvermindert fortschreiten.

Im lokalen Rahmen hat die GNU in diesem Bereich schon einiges unternommen. Insbesondere unsere Ortsgruppen in Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück unterstützen mit ihren vielen naturpraktischen Aktionen die Artenvielfalt.

Auch die Samen aus unserem Naturgarten werden zur biologischen Vielfalt beitragen, wenn sie in vielen anderen Gärten im Kreis Gütersloh aufgehen.

Diesem Schwerpunkt sind 2009 zahlreiche Veranstaltungen gewidmet, die einerseits Beiträge zur Umweltbildung sind, andererseits Anregungen für eigene Aktivitäten zum Erhalt biologischer Vielfalt sein sollen:

Im Juni sehen wir nach, was nach der Rekultivierung auf der ehemaligen Kreismülldeponie in Künsebeck entstanden ist. Dort hat sich ein Ersatzbiotop mit seltenen Pflanzen entwickelt.

Ebenfalls im Juni lassen wir uns von Herrn Künsemöller vorführen, wie Ackerränder als Überlebensraum für Insekten genutzt werden können.

Im August haben wir die Möglichkeit, am Beispiel des Zachariassees zu sehen, was ein ehemaliger Baggersee für den Naturschutz leisten kann, wenn er nicht mehr bejagt und befischt wird. Wir hoffen, dass dieses Beispiel auch im Kreis Gütersloh Schule macht.

Wir setzen auch wieder unsere beliebte Reihe der Gartenbesichtigungen fort, bei denen die Besuchern Anregungen für eine naturnahe Gestaltung ihrer eigenen Gärten bekommen.

Im Mai und Juni haben Kinder Gelegenheit Wildbienen und das Leben im Bach kennen zu lernen.

Das Thema „Biologische Vielfalt. Schutz von Überlebensräumen“ ist für praktische Aktivitäten ebenso geeignet wie für Aktionen im öffentlichen und politischen Raum. Die einzelnen GNU-Gruppen können Projekte für ihre unmittelbare Umgebung entwickeln. Sie können sich um pflegebedürftige Biotope kümmern oder die Rekultivierung von Rest- und Brachflächen in Angriff nehmen. In unserem Naturgarten auf der LGS haben wir gezeigt, dass selbst auf kleinen Flächen vielfältige und strukturreiche Lebensräume entstehen können.

Solche Projekte erfordern die Zusammenarbeit mit Straßenplanern, Kommunen und Grundeigentümern. Unsere Vertreter in Gremien und Ausschüssen können die Erhaltung der biologischen Vielfalt dort zum Thema machen und dafür werben. Bei unseren Aktiventreffs (jeden 3. Mittwoch im Monat in der Alten Weberei) können Informationen und Erfahrungen ausgetauscht werden und wir können uns zu Einzelaspekten weiterbilden.

Auch mit unserem zweiten Themenschwerpunkt „Mobilität: Umsteuern tut Not“ knüpfen wir an unsere bisherige Arbeit an.

2007 haben wir uns ausführlich mit Fragen des Klimawandels beschäftigt und wissen, dass der Verkehr wesentlich zur CO₂-Belastung beiträgt. Auch für den Flächenverbrauch, dem wir die Ausstellung „Landschaft im Wandel“ gewidmet haben, ist der Straßenbau ein nicht zu unterschätzender Faktor. Im Zusammenhang mit der A 33-Planung setzen sich unsere Ortsgruppen in Halle und Steinhagen seit Jahren mit den Auswirkungen des Straßenbaus auseinander, in letzter Zeit vor allem

mit den fatalen Folgen für die Artenvielfalt, die die Zerschneidungswirkung von Straßen hat.

Die GNU-Gruppe in Steinhagen bemüht sich seit zwei Jahren darum, eine Verkehrsberuhigung im Naherholungsgebiet Patthorst zu erreichen. Im Mai soll unser Konzept „Eine Fahrradstraße für die Patthorst“ durch eine Radtour unterstützt werden.

In Gütersloh hat unsere Ortsgruppe die Initiative für kostenloses Busfahren nach dem Vorbild der belgischen Stadt Hasselt ergriffen und mit Nachdruck voran gebracht. Auch unser heutiger Vortrag gehört zu diesem Themenkomplex: Straßenverkehr ohne Ampeln und Schilder in Bohmte.

Wir beschäftigen uns also seit langem mit alternativen Verkehrskonzepten und haben dazu 2005 unsere „Ideen für die Zukunft im Kreis Gütersloh“ vorgelegt.

Beim Thema „Mobilität“ liegt der Schwerpunkt auf der Überzeugungsarbeit in der Öffentlichkeit und bei den politischen Entscheidungsträgern. Auch hier können wir wieder die Aktiventreffs dazu nutzen, Erfahrungen und Ideen auszutauschen, uns gegenseitig zu unterstützen und zu ermutigen.

Beide Themen ergänzen sich und nehmen zentrale Aspekte des Natur- und Umweltschutzes auf, den sich die GNU zum Ziel gesetzt hat. Wir hoffen, dass sich viele Mitglieder angesprochen fühlen und für sich in diesen Bereichen interessante Aktionsmöglichkeiten sehen.

Wir haben die Erfahrung machen müssen, dass der Natur- und Umweltschutz in den letzten Jahren in der öffentlichen Wahrnehmung an Bedeutung verloren hat.

Angesichts der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise besteht die Gefahr, dass Umweltstandards weiter abgebaut werden. Manche betrachten den Umweltschutz als einen Luxus, um den man sich in Krisenzeiten nicht mehr kümmern will.

Wir dagegen wollen uns dafür einsetzen, dass die Krise als Chance zum Umsteuern genutzt wird, dass die jetzt beschlossene gigantische Staatsverschuldung zu Investitionen in eine zukunftsfähige Infrastruktur, in die Produktion ressourcen- und energiesparender Produkte und alternativer Energien, in Projekte zum Schutz von Natur und Umwelt verwandt wird. Schon in der Vergangenheit sind in diesen Bereichen viele zukunftsfähige Arbeitsplätze neu entstanden und es hat sich gezeigt, dass Natur- und Umweltschutz einerseits und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung andererseits keineswegs Gegensätze sind, sondern sich im Gegenteil mittel- und langfristig wechselseitig bedingen.

Für den Vorstand: Helga Jung-Paarmann, 11.2.2009